

nicht in erster Linie der ukrainischen politischen Führung zu verdanken, sondern entpuppen sich größtenteils als Geste der Unterstützung und der Ermutigung seitens der westlichen Institutionen. Die ukrainische Bevölkerung ist noch nicht ausreichend darüber aufgeklärt, was es heißt, EU- und NATO-Mitglied zu sein – und darüber, dass Demokratie nicht in erster Linie wirtschaftlichen Wohlstand bedeutet.

Während sich die Beziehungen der Ukraine zum Westen gut entwickeln und besser werden, treten in den Beziehungen zwischen der Ukraine und Russland zunehmend Spannungen auf. Beide Länder hätten die häufige Eskalation der Spannungen, in die auch die EU mit hineingezogen wurde, verhindern können, wenn sie sich nur mehr Mühe gegeben hätten. Russland muss lernen, bei dem Gedanken, die Ukraine könnte seine Einflussosphäre verlassen und sich dem Westen anschließen, nicht überzureagieren. Die Ukraine muss lernen, unabhängige Beziehungen zu Russland zu unterhalten, ohne Anspruch auf wirtschaftliche Konzessionen zu erheben und damit erst recht Moskaus Einfluss zu erhöhen und ihm ein Druckmittel an die Hand zu geben. Bisher hat es sich als unerreichbar erwiesen, den Wunsch der Ukraine nach positiven und konstruktiven Beziehungen zu Russland mit dem Wunsch nach Fortschritten auf dem Weg in die EU und in die NATO zu vereinbaren.

Die Ukraine steht vor vielen verschiedenen Herausforderungen. Sie ist in zahlreiche innere und äußere Krisen verstrickt. Seit 1990 hat sie versucht, einen Teil der Herausforderungen – wie die genannte Harmonisierung der Außenpolitik – zu bewältigen, andere – wie die weltweite Finanzkrise – sind neu. Im Januar 2010 wählt die Ukraine einen neuen Präsidenten. Neben Macht wird er oder sie auch viele Bürden und einen großen Teil an Instabilität übernehmen. Angesichts der 2012 ins Haus stehenden Parlamentswahlen ist davon auszugehen, dass die verantwortlichen Politiker auch nach den Präsidentschaftswahlen ihren Wahlkampf und ihre Streitereien fortsetzen werden. Trotz dieser pessimistischen Schlussfolgerung bleibt die Hoffnung bestehen, dass nach und nach neue politische Führer die Bühne betreten werden, die frei von den alten Zerwürfnissen und Animositäten und somit die Lage sind, die Situation in all ihren Dimensionen pragmatischer zu beurteilen und sich auf die Suche nach konstruktiven Kompromissen und Arbeitsformeln in allen Bereichen der ukrainischen Innen- und Außenpolitik zu machen. Der vorliegende Beitrag begann mit einem Zitat aus einer berühmten Fabel von Iwan Krylow. Und auch wenn sie aus dem Jahr 1814 stammt, scheint es so, als beschreibe Krylow die heutige politische Situation in der Ukraine. Vielleicht können die heutigen politischen Führer der Ukraine etwas von ihm lernen:

*Wenn unter Freunden Einigkeit nicht herrscht,
Läuft ihre Sache meist verkehrt,
Am Ende stehen dann die Dinge schlecht.*